



Neustädter Casino.



Grosses Concert und Ball

Freitag, den 10. Januar 1902.

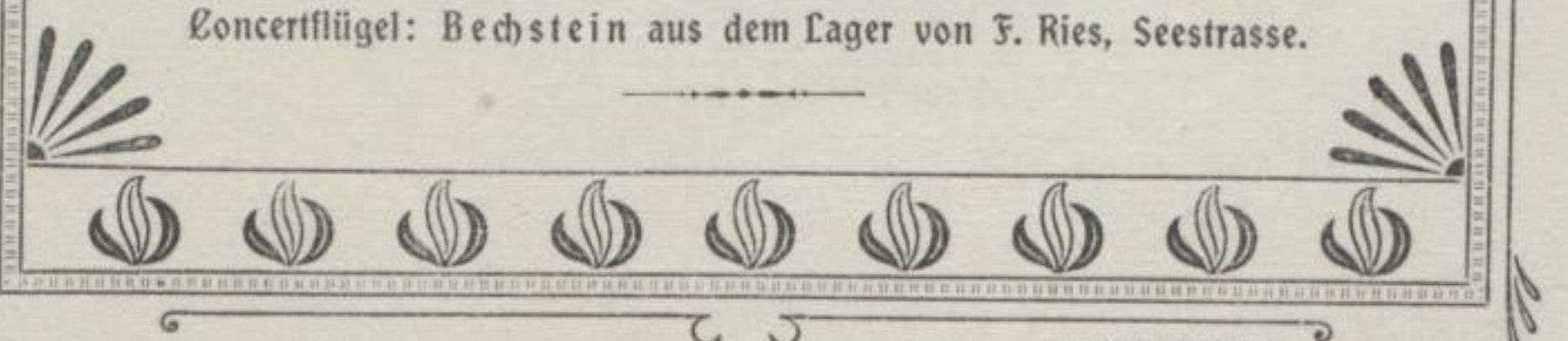
Mitwirkende:

Herr Professor **Ysaye** — Brüssel, Violine.
Fräul. **Helene Staegemann** — Leipzig, Gesang.
Orchester: Herr Kgl. Musikdirector **H. Trenkler**.
Am Klavier: Herr **Karl Pretzsch**.

Concert-Programm.

1. **Ouverture** zu „Figaros Hochzeit“ W. A. Mozart.
2. a) **Arie** der Susanne aus „Figaros Hochzeit“:
„Giunse alfin il momento“ W. A. Mozart.
mit Orchester.
- b) **Arie** aus „Phöbus und Pan“: „Patron,
Patron, das macht der Wind“ J. S. Bach.
am Klavier.
3. **Concert Nr. 2**, E-dur, für Violine mit
Orchester (bearb. von F. A. Gevaert) J. S. Bach.
Allegro — Adagio — Vivace.
4. a) **Rosamunde** Fr. Schubert.
- b) **Die Kartenlegerin** } R. Schumann.
- c) **Hufträge** }
5. **Concert Nr. 3**, H-moll, für Violine m. Orchester C. Saint-Saëns.
Allegro non troppo — Andantino — Molto moderato —
Allegro non troppo.
6. a) **An die Nachtigall** } J. Brahms.
- b) **Mein Mädchel hat einen Rosenmund** . }
- c) **Les filles de Cadix** L. Delibes.
7. **Ballade u. Polonaise** für Violine mit Orchester H. Vieuxtemps.

Concertflügel: Bechstein aus dem Lager von F. Ries, Seestrasse.

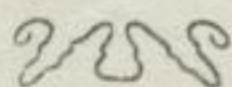


G. HEINRICH, DRESDEN-16.

Lieder-Worte umstehend.



Lieder-Worte.



2. a) Arie der Susanne aus „Figaros Hochzeit“.

W. A. Mozart.

Giunse alfin il momento
Che godrò senza affanno
In braccio all' idol mio.

Timide cure! ascite dal mio petto,
A turbar non venite il mio diletto!
Oh come par che all' amoroso foco
L'amenità del loco,
La terra e il ciel risponda!
Come la notte i furti miei seconda!

Deh vieni, non tardar, o gioia bella!
Vieni ove amore per goder t'appella,
Finchè non splenda in ciel notturna face,
Finchè l'aria è ancor bruna e il mondo tace.
Qui mormora il ruscel, qui scherza l'aura,
Che col dolce susurro il cor ristaura;
Qui ridono i fioretti e l'erba è fresca,
Ai piaceri d'amor qui tutto adescà.
Vieni, ben mio, tra queste piante ascose!
Vieni, vieni! ti vo' la fronte incoronardi rose.

b) Arie aus „Phöbus und Pan“.

J. S. Bach.

Patron, das macht der Wind!
Dass man prahlt und hat kein Geld,
Das macht der Wind!
Dass man das für Wahrheit hält,
Was nur in die Augen fällt,
Das macht der Wind,
Patron, das macht der Wind.

Dass die Choren weise sind,
Das macht der Wind.
Dass das Glücke selber blind,
Das macht der Wind.
Patron, das macht der Wind.

4. a) Romanze aus dem Schauspiel „Rosamunde“.

Helmina von Chezi.

Der Vollmond strahlt auf Bergeshöh'n,
Wie hab' ich dich vermisst!
Du süßes Herz! es ist so schön,
Wenn treu die Treue küsst!

Fr. Schubert.

Was frommt des Maien holde Zier?
Du warst mein Frühlingsstrahl!
Licht meiner Nacht, o lächle mir
Im Code noch einmal!

Sie trat hinein beim Vollmondschein,
Sie blickte himmelwärts:
„Im Leben fern, im Code dein!“
Und sanft brach Herz an Herz.

b) Die Kartenlegerin.

Béranger - Chamisso.

Schließ die Mutter endlich ein
Ueber ihrer Hauspostille?
Nadel, liege du nun stille,
Nähen, immer nähen? Nein!
Legen will ich mir die Karten;
Ei, was hab' ich zu erwarten,
Ei, was wird das Ende sein?
Trüget mich die Ahnung nicht,
Zeigt sich Einer, den ich meine.
Schön, da kommt er ja, der Eine,
Coelibub' kannte seine Pflicht.
Eine reiche Wittwe! Wehe!
Ja, er freit sie, ich vergehe,
O verruchter Bösewicht!
Herzeleid und viel Verdruss,
Eine Schul' und enge Mauern,
Carreukönig, der bedauern
Und zuletzt mich trösten muss.
Ein Geschenk auf art'ge Weise,
Er entführt mich, eine Reise, —
Geld und Lust in Ueberfluss.
Dieser Carreukönig da

R. Schumann.

Muss ein Fürst sein oder König,
Und es fehlt daran nur wenig,
Bin ich selber Fürstin ja.
Hier ein Feind, der mir zu schaden
Sich bemüht bei seiner Gnaden,
Und ein Blonder steht mir nah.
Ein Geheimniss kommt zu Tage,
Und ich flüchte mich bei Zeiten.

Fahret wohl, ihr Herrlichkeiten,
O, das war ein harter Schlag!
Hier ist einer; eine Menge
Bilden um mich ein Gedränge,
Dass ich sie kaum zählen mag.
Kommt das dumme Frau'ngesicht,
Kommt die Alte da mit Keuchen,
Lieb' und Lust mir zu verschrecken,
Eh' die Jugend mir gebricht?
Ach, die Mutter ist's, die aufwacht
Und den Mund zum Schelten aufmacht,
Nein, die Karten lügen nicht,
Nein, die Karten lügen nicht!

c) Aufträge.

Ch. L'Égrue.

Nicht so schnelle, nicht so schnelle!
Wart' ein wenig, kleine Welle!
Will dir einen Auftrag geben
An die Liebste mein.
Wirst du ihr vorüberschweben,
Grüsse sie mir fein!
Sag', ich wäre mitgekommen,
Auf dir selbst herabgeschwommen,
Für den Gruss einen Kuss
Kühn mir zu erbitten;
Doch der Zeit Dringlichkeit
Hätt' es nicht gelitten.

Nicht so eilig! halt! erlaube,
Kleine, leichtbeschwingte Taube!
Habe dir was aufzutragen
An die Liebste mein!
Sollst ihr tausend Grüsse sagen,
Hundert obendrein!

R. Schumann.

Sag', ich wär' mit dir geflogen,
Ueber Berg' und Strom gezogen,
Für den Gruss einen Kuss
Kühn mir zu erbitten;
Doch der Zeit Dringlichkeit
Hätt' es nicht gelitten.

Warte nicht, dass ich dich treibe,
O, du träge Mondesscheibe!
Weisst ja, was ich dir befohlen
Für die Liebste mein:
Durch das Fensterchen verstohlen
Grüsse sie mir fein!
Sag', ich wär' auf dich gestiegen,
Selber zu ihr hinzufiegen,
Für den Gruss einen Kuss
Kühn mir zu erbitten;
Du sei'st schuld, Ungeduld
Hätt' mich nicht gelitten.

6. a) An die Nachtigall.

J. Brahms.

Geuss nicht so laut der liebentflammten Lieder
Conreichen Schall
Uom Blüthenast des Apfelbaums hernieder,
O Nachtigall:
Du tönest mir mit deiner süssen Kehle
Die Liebe wach;
Denn schon durchbebt die Tiefen meiner Seele
Dein schmelzend Ach.

Dann flieht der Schlaf von Neuem dieses Lager,
Ich starre dann
Mit nassem Blick und todtenbleich und hager
Den Himmel an.
Fleuch, Nachtigall, in grüne Finsternisse,
In's Haingesträuch,
Und spend' im Nest der treuen Gattin Küsse,
Entfleuch, entfleuch!

b) Mein Mädel hat einen Rosenmund.

Volkslied.

Mein Mädel hat einen Rosenmund,
Und wer ihn küsst, der wird gesund.
O du, o du, o du!
O du schwarzbraunes Mägdelein,
Du la la la la la
Du lässt mir keine Ruh'!

Dein' Augen sind wie die Nacht so schwarz,
Wenn nur zwei Sternlein funkeln drin.
O du, o du, o du!
O du schwarzbraunes Mägdelein,
Du la la la la la
Du lässt mir keine Ruh'!

J. Brahms.

Die Wangen sind wie die Morgenröth',
Wenn sie steht über'm Winterschnee.
O du, o du, o du!
O du schwarzbraunes Mägdelein,
Du la la la la la
Du lässt mir keine Ruh'!

Du Mädel bist wie der Himmel gut,
Wenn er über uns sich blau wölben thut.
O du, o du, o du!
O du schwarzbraunes Mägdelein,
Du la la la la la
Du lässt mir keine Ruh'!

c) Les filles de Cadix.

E. Delibes.

Nous venions de voir le taureau
Trois garçons, trois fillettes —
Sur la pelouse il faisait beau,
Et nous dansions un boléro
Au son des castagnettes:
Dites moi, voisin,
Si j'ai bonne mine,
Et si ma basquine
Va bien ce matin
Vous me trouvez la taille fine?
Vous me trouvez la taille fine?
Ah! — ah!
Les filles de Cadix aiment assez cela —
Ah! — ah! ah! — ah!
Les filles de Cadix aiment assez cela.

Et nous dansions un boléro
Un soir c'était dimanche.
Vers nous s'en vint un hidalgo
Cousu d'or la plume au chapeau
Et le poing sur la hanche;
Si tu veux de moi,
Brune au doux sourire?
Tu n'as qu'à le dire

Cet or est à toi.
Passez votre chemin, beau sire
Passez votre chemin, beau sire
Ah! — ah! ah! — ah!
Les filles de Cadix n'entendent pas cela.
Ah! — ah! ah! — ah!
Les filles de Cadix n'entendent pas cela.

Et nous dansions un boléro
Au pied de la colline.
Sur le chemin passait Diégo
Qui pour tout bien n'a qu'un manteau
Et qu'une mandoline
La belle aux doux yeux,
Veux tu qu'à l'église
Demain te conduise
Un amant jaloux?
Jaloux! Jaloux! quelle sottise!
Jaloux! Jaloux! quelle sottise!
Ah! — ah! ah! — ah!
Les filles de Cadix craignent ce défaut là.
Ah! — ah! ah! — ah!
Les filles de Cadix craignent ce défaut là.

